

„TELFİ - Telelernen für HaftinsassInnen“ - Mainstreaming und Nachhaltigkeit¹

(Vortrag gehalten bei der EQUAL-Mainstreaming Veranstaltung am 9. Mai 2005 im Austria Center Vienna)

Walter Hammerschick

Meine sehr geehrten Damen und Herren !

Ich darf Ihnen unser Projekt Telelernen für HaftinsassInnen, kurz genannt TELFI vorstellen. Ich mache das sehr gern, weil TELFI ein besonderes Projekt ist ! Damit will ich jetzt nicht sagen, dass in diesem Projekt alles nur hervorragend gelaufen ist. Es ist insofern etwas Besonderes, als es bisher nur ganz wenige Projekte im österreichischen Strafvollzug gegeben hat, die auf eine Förderung von Strafgefangenen ausgerichtet waren. TELFI ist das erste Projekt, dieser Größenordnung und das erste Projekt mit einem umfassenden Förderkonzept !

Das hebt einerseits zwar den Wert von TELFI, das ist andererseits aber bedauerlich, weil es einen sehr großen Bedarf an solchen Projekten im Strafvollzug gibt. Warum ist der Bedarf so groß ?

- Ein Großteil der Gefangenen verlässt die Anstalten wieder ohne Perspektiven und ohne Chance auf einen Arbeitsplatz.
- Das hängt mit den vielschichtigen Problemen zusammen, die Strafgefangene und Haftentlassene meist belasten.
- Ein zentrales Problem ist aber die überwiegend schlechte Qualifikation dieser Klientel. Mehr als die Hälfte der Strafgefangenen hat keine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende Ausbildung.
- Qualifikationen heben aber die Chance auf einen Job nach der Haft.
- Und wir wissen, dass eine einigermaßen stabile Beschäftigungssituation nach einer Haft die Rückfallswahrscheinlichkeit senkt.
- Die im Strafvollzug angebotenen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sind zwar größtenteils gut, es gibt aber viel zu wenig. Schätzungen gehen davon aus, dass nur rund 3 Prozent der Gefangenen im Lauf ihrer Haftzeit an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen während der Haft teilnehmen.

¹ TELFI wird im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL aus Mitteln des ESF und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit gefördert. Informationen zu TELFI finden sich auch auf der Website www.telfi.at

- Im Regelbetrieb des Strafvollzugs fehlen großteils die Zeit und das Personal für Entwicklungen und Angebote, wie wir sie im Projekt TELFI durchgeführt haben. Die Entwicklungen im Strafvollzug, also der beträchtliche Anstieg der Haftzahlen und die enge Personalsituation, haben die Situation noch verschlechtert.
- Ja und noch etwas ist ganz wichtig: Kooperationen zwischen (Vollzugs-)Internen und Externen erweitern die Möglichkeiten. TELFI baut auf die Kooperation und auf die Expertise von 18 Projektpartnern auf. Alle Partner – Das Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie, das Justizministerium, die Anstalten, die Psychologinnen, TrainerInnen, SozialarbeiterInnen, die Experten der technischen Universität, etc. bringen ihre Expertise in dieses Projekt ein. Weder die Justiz noch einer der anderen Projektpartner könnten ein so komplexes Projekt alleine durchführen. Ich kann schon jetzt sagen, dass einige Kooperationen von TELFI auch in Zukunft bestehen bleiben werden.

Was will TELFI ?

„TELF“ versucht einen Beitrag dazu zu leisten, dass in Zukunft mehr HaftinsassInnen besser auf die Anforderungen des Lebens nach einer Haft und auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet werden. Um das zu erreichen haben wir E-Learning-Kurse entwickelt und durchgeführt. Wir haben diese Kurse mit einem ganzheitlichen Förderkonzept verbunden und wir haben die für E-Learning notwendigen technischen Strukturen im Strafvollzug errichtet. Wichtig war uns von Anfang an, dass das Konzept, die Angebote und Möglichkeiten von TELFI nicht auf die Projektzeit und die Projektanstalten beschränkt bleiben sollen. In Zukunft sollen alle Vollzugsanstalten in Österreich die Entwicklungen und Erfahrungen von TELFI nutzen können. In diesem Sinn waren unsere Aktivitäten im Rahmen des Projektes auch auf das Mainstreaming und die Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Technische Strukturen für E-Learning im Strafvollzug

Voraussetzung für E-Learning und vor allem für das Telelernen ist die Einrichtung und Weiterentwicklung der dafür notwendigen technischen Strukturen. Im Rahmen von TELFI wurden die sechs Projektanstalten Schwarzau, Gerasdorf, Simmering, Wien-Josefstadt, Stein und Wels entsprechend ausgestattet. Das war insofern nicht ganz so einfach wie es klingen mag, weil im Strafvollzug natürlich die Sicherheitsanforderungen sehr hoch sind. D.h. es musste vor allem sichergestellt werden, dass Kurs-TeilnehmerInnen nicht frei ins Internet können,

sondern nur auf den Projektserver und auf die für sie frei gegebene Lernsoftware zugreifen können.

Bereits im Vorjahr waren allen Projektanstalten so ausgestattet, dass sicher auf den Server und auf die Lernsoftware zugegriffen werden konnte. Im Sinn des Mainstreamings wurden ab Mitte 2004 auch schon andere Anstalten in Bezug auf die erforderlichen technischen Einrichtungen beraten. Zumindest fünf nicht am Projekt beteiligte Anstalten arbeiten derzeit an der erforderlichen technischen Ausstattung bzw. haben diese Arbeiten sogar schon abgeschlossen. Damit wurden und werden Strukturen in den Anstalten geschaffen, die auf eine zukünftige Nutzung von Telelernen ausgerichtet sind.

Für die Ausweitung des E-Learnings im Strafvollzug ist der zentrale Server von besonderer Bedeutung. Über diesen Server sollen in Zukunft Gefangene aller Justizanstalten lernen können. Anforderungen für die Server- und Lernplattformentwicklung waren: Sicherheit, möglichst einfache Organisation, Nutzungsmöglichkeit von Software auf CDs sowie von Web-basierender Lernsoftware, die Möglichkeit Foren für Kurse einzurichten, Lizenz- und Zugriffsverwaltung, ja und natürlich auch Userfreundlichkeit.

Seit heuer steht auch das Learning Management System „Ilias“ zur Verfügung, über das in Zukunft gearbeitet wird. Ilias ist eine sogenannte Open Source Plattform, die im Rahmen von TELFI für die spezifischen Anforderungen im Strafvollzug weiterentwickelt wurde. Bei dieser Entwicklungsarbeit haben wir sehr eng mit unseren deutschen Partnern des Projektes E-Lis zusammengearbeitet. Wir haben uns bei der Auswahl der Plattform abgestimmt und wir haben in weiterer Folge arbeitsteilig an der Weiterentwicklung von Ilias gearbeitet.

Kursentwicklung

Im Zentrum von TELFI stehen die Kursmaßnahmen. Unser Ziel war es Kurse zu entwickeln und anzubieten, die einerseits eine sinnvolle Fördermaßnahme für Strafgefangene darstellen, die sich andererseits aber auch an den Möglichkeiten der Klientel orientieren.

Wir konnten uns hier keiner fertigen Kursangebote bedienen, sondern wir haben während der gesamten Projektlaufzeit an der Entwicklung geeigneter Kurse gearbeitet. Entwicklung heißt hier Auswahl geeigneter Kursinhalte, Suche nach geeigneter Software, Evaluation der Software, Entwicklung von Kurskonzepten und Softwareentwicklungen. Ergebnis dieser Arbeit sind acht Kursinhalte und Konzepte für diese Kurse, sowie ein Softwarefundus am Projektserver, der für diese Kurse genutzt wird, der aber sogar noch zusätzliche Software umfasst. Im

Rahmen von TELFI wurden Kurse angeboten zu den Inhalten IT-Grundlagen, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Lagerverwaltung in Verbindung mit dem Hubstaplerführerschein, Büro, Metallbearbeitung, Holzbearbeitung und Basisbildung. Hervorzuheben ist die Software für den Theorieteil des Hubstaplerführerscheins, die von den Kollegen der TU selbst entwickelt wurde.

Das Förderkonzept

Ja und damit komme ich zur den Projektteilen, in denen unmittelbar mit den Klienten und Klientinnen gearbeitet wird. Diese Aktivitäten sind auch als Tests zu verstehen. D.h. es ist nicht nur darum gegangen, Kurse und Konzepte einmal durchzuführen, sondern wir haben uns auch laufend mit der Frage beschäftigt, bewähren sich unsere Angebote und Konzepte bzw. gibt es Veränderungsnotwendigkeiten.

Das Förderkonzept von TELFI umfasst mehr als nur die einzelnen Kursmaßnahmen. Wir wissen, dass Aus- und Fortbildungsangebote alleine meist nicht ausreichen, um die Chancen nach einer Haft und die Perspektiven von InsassInnen zu verbessern. Wichtig ist es auch einen möglichst guten Kursverlauf sicherzustellen und wichtig sind auch Bemühungen um einen hohen Nutzen der Kurse zu erreichen. Darum basiert TELFI auf einem Konzept mit vier Säulen:

1. TeilnehmerInnenauswahl
2. Kursmaßnahme mit E-Learning
3. Psychologische Begleitung
4. Beratung und Unterstützung in Hinblick auf die Entlassung, die Überführung auf den Arbeitsmarkt oder zu geeigneten weiteren Maßnahmen (Transplacement/ Implacement)

Der Einstieg in einen Kurs beginnt mit der

TeilnehmerInnenauswahl: Ziel ist es dabei geeignete TeilnehmerInnen für die jeweiligen Kurse auszuwählen. Es muss Interesse der TeilnehmerInnen bestehen, sie müssen gruppenfähig sein und es muss auch eine ausreichende Aussicht bestehen, dass die TeilnehmerInnen die Anforderungen eines Kurses bewältigen können. D.h. notwendig ist ein Mindestmaß an Konzentrationsfähigkeit, Selbständigkeit und Durchhaltvermögen. Dadurch sollen Enttäuschungen auf Seiten der einzelnen TeilnehmerInnen möglichst vermieden werden und es soll auch

verhindert werden, dass ungeeignete TeilnehmerInnen die Arbeit der Kursgruppe stören. In TELFI führen Psychologinnen unseres Partners WOBES Auswahlgespräche mit den BewerberInnen. Die Auswahlentscheidung erfolgt dann im sogenannten Anstaltsteam, indem neben den Psychologinnen MitarbeiterInnen der jeweiligen Anstalt und von NEUSTART vertreten sind.

Die zweite und zentrale Säule des Konzeptes sind die

Kursmaßnahmen: Wichtig erscheint es mir festzuhalten, dass E-Learning nicht die Wundermethode ist und es kann nicht jeder Inhalt durch E-Learning vermittelt werden. E-Learning ist aber eine gute Ergänzung zu bestehenden Angeboten und E-Learning ist eine Möglichkeit zur Ausweitung der bestehenden Aus- und Fortbildungsangebote im Strafvollzug! Und wir wissen jetzt, dass sich E-Learning, in der von uns angebotenen Form des Blended Learnings, für den Strafvollzug und seine Klientel eignet. Eine Qualität dieser Lehr- und Lern-Form besteht offenbar auch darin, dass Personen mit eher schlechten Erfahrungen im allgemeinen Bildungssystem und mit traditionellen Lernformen oft sehr positiv auf diese Angebote reagieren. Viele „entdecken“ ihre eigene Lernfähigkeit, entwickeln Selbständigkeit und Freude am Lernen. Unabhängig von den Kursinhalten lernen sie durch das E-Learning außerdem auch noch Grundbegriffe der Arbeit am PC und mit Software.

Gearbeitet wird in kleinen Gruppen von 6 bis 8 TeilnehmerInnen und die Kurse werden ausschließlich in der Form des *Blended Learning* durchgeführt. Das heißt E-Learning wird verbunden mit Phasen direkter Trainerbetreuung und mit der Arbeit mit zusätzlichen Materialien bzw. mit praktischen Übungen. Trainerunterstützung ist ganz wichtig und darauf kann nicht verzichtet werden. Unserer Erfahrung nach müssen die Trainer mindestens einen Halbtage pro Kurswoche vor Ort anwesend sein. Bei Jugendlichen, bei schwierigen Kursinhalten und TeilnehmerInnen mit schlechter Konzentrationsfähigkeit oder geringer Selbständigkeit ist in der Regel mehr Trainerpräsenz erforderlich.

Aber auch während der E-Learningphasen dürfen die TeilnehmerInnen nicht durchgehend alleine gelassen werden. Wir haben zu Beginn des Projektes MitarbeiterInnen der Projektanstalten zu Teletutoren ausgebildet. Diese Tutoren unterstützen die Kursdurchführung vor Ort und stehen den TeilnehmerInnen stundenweise zur Verfügung, d.h. sie beraten beim E-learning, unterstützen bei Problemen mit dem PC oder der Software und motivieren die TeilnehmerInnen. Den Tutoren kommt für die Zukunft des E-Learnings im Strafvollzug eine zentrale Rolle zu. Insofern ist es besonders erfreulich, dass das Fortbildungszentrum Strafvollzug

unsere Anregung aufgenommen hat, selber Tutorenausbildungen durchzuführen. Meines Wissens beginnt heute der dritte Tutorenkurs des Fortbildungszentrums Strafvollzug. Das heißt viele Anstalten bereiten sich auf die Einführung von E-Learning auch dadurch vor, dass sie MitarbeiterInnen dafür qualifizieren.

Inklusive der heute beginnenden, letzten Kurse wurden im Rahmen von TELFI 40 Kurse in den Projektanstalten durchgeführt. An diesen Kursen haben insgesamt rund 250 InsassInnen teilgenommen. Bis Ende 2004 haben rund 92 Prozent der TeilnehmerInnen, die nicht unvorhergesehen entlassen oder in eine andere Anstalt verlegt wurden, die Kurse auch abgeschlossen. Die positive Bewältigung der Abschlussprüfungen wird zwar nicht als einziges Erfolgskriterium betrachtet, die hier vorzuweisende Erfolgsbilanz ist aber doch sehr erfreulich. 83 Prozent haben auch die abgelegten Prüfungen bestanden. Nicht weniger wichtig erscheinen aber die Rückmeldungen der Anstalten und der Projektmitarbeiterinnen, in denen auf gute Entwicklungen vieler TeilnehmerInnen hinsichtlich sozialem Lernen, Selbständigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Perspektiven hingewiesen wird. Dieses gute Ergebnis spricht nicht nur für die Kurse, sondern für das ganzheitliche Förderkonzept ! Und dabei ist die dritte Säule sehr wichtig.

Die dritte Säule ist die **Psychologische Begleitung**: Die Psychologische Begleitung unterstützt den Gruppenprozess, befasst sich mit dem Kursverlauf und behandelt Problemlagen der TeilnehmerInnen. Durch die Arbeit in und mit der Gruppe wird aber auch soziales Lernen unterstützt. Dadurch wird die Zusammenarbeit und die gegenseitige Hilfestellung im Kurs gefördert.

Im Projekt TELFI steht den TeilnehmerInnen einmal wöchentlich eine Psychologin des Verein WOBES für Gruppensitzungen zur Verfügung. Unserer Erfahrung nach leisten die Gruppensitzungen einen ganz wichtigen Beitrag zu einem guten Kursverlauf und es hat sich auch gezeigt, dass viele Kursabbrüche dadurch vermieden werden können.

Die vierte Säule ist schließlich das sogenannte **Transplacement**, dabei geht es um Beratung und Unterstützung in Hinblick auf die Entlassung. Und es geht dabei auch um Beratung und Unterstützung in Hinblick auf die Überführung auf den Arbeitsmarkt oder zu geeigneten weiteren Maßnahmen. Damit soll erreicht werden, dass ein möglichst großer Nutzen aus einer Kursteilnahme gezogen wird und damit soll auch dazu beigetragen werden, dass die TeilnehmerInnen Perspektiven entwickeln. In diesem Bereich arbeiten KollegInnen vom Verein

NEUSTART, die bereits während der Kurse Kontakt zu den TeilnehmerInnen aufnehmen. Sehr gut bewährt hat sich die sogenannte „Drehscheibenfunktion“. Das heißt die MitarbeiterInnen von Neustart vermitteln die KlientInnen, die entlassen werden, zu NEUSTART-Einrichtungen in Ihrer Heimatregion. Von den bis Ende 2004 Entlassenen 106 InsassInnen nahmen mehr als 60 Prozent Kontakt zu NEUSTART-Einrichtungen auf und konnten weiterbetreut werden. Das ist eine Kontaktquote die beträchtlich über den allgemeinen Erfahrungswerten liegt.

Darüber, wie viele InsassInnen aufgrund von Kursteilnahmen auf Arbeitsplätze vermittelt werden konnten, kann ich leider keine seriösen, ausreichenden Aussagen machen. Zum einen ist dafür ein längerer Beobachtungszeitraum erforderlich und zum anderen haben wir bei vielen TeilnehmerInnen keine Möglichkeit, ihren Verbleib nach der Entlassung zu verfolgen. Erste Informationen haben wir von den TeilnehmerInnen, die nach der Entlassung Kontakt zu NEUSTART aufgenommen haben. Bis Ende 2004 – also innerhalb eines relativ kurzen Beobachtungszeitraums - konnte von denen rund ein Viertel auf Arbeitsplätze vermittelt werden und rund 20 Prozent konnten in weitere Kurse vermittelt werden.

Focus Mainstreaming und Nachhaltigkeit

Zentrale Zielgruppe unserer Aktivitäten in Bezug auf Mainstreaming und Nachhaltigkeit waren und sind die Entscheidungsträger im Strafvollzug. Wir haben diese Zielgruppe laufend über Vorträge, direkte Kontakte, über Schreiben und auch über die Intranetseite des Strafvollzugs informiert.

Das große Interesse der Anstalten an E-Learning und an der Nutzung der von TELFI geschaffenen Möglichkeiten, sowie das Engagement und die Investitionsbereitschaft des Bundesministeriums für Justiz und vieler Anstalten lassen es nahezu sicher erscheinen, dass E-Learning in Zukunft ein fixer Bestandteil des Aus- und Fortbildungsangebotes im Strafvollzug sein werden. Zum Teil führen die Anstalten auch schon Kurse in Eigenregie durch.

Weniger gesichert erscheint die breite Umsetzung des umfassenden Förderkonzeptes, das sich im Rahmen von TELFI sehr gut bewährt hat. Vor allem geht es hier um die psychologische Betreuung während der Kurse. Projektanstalten haben zwar schon konkretes Interesse bekundet, dass sie auch in Zukunft die Dienste des dafür zuständigen Partners WOBES in Anspruch nehmen wollen und die Projektanstalten haben auch bestätigt, dass sich das Konzept sehr gut

bewährt hat. Es wird aber immer wieder auf die damit verbundenen zusätzlichen Kosten hingewiesen. Hier bemühen wir uns noch weiter Überzeugungsarbeit zu leisten, dass die hierfür investierten Gelder sinnvoll genutzt sind.

NEUSTART wird auch in Zukunft TeilnehmerInnen an E-Learning-Kursen im Strafvollzug betreuen. Nachdem es dafür keine zusätzlichen Gelder geben wird, wird der Betreuungsumfang allerdings nicht dem des Projektes entsprechen können.

Ja damit bin ich fast am Ende meiner Ausführungen. Zwei zusätzliche, erfreuliche Ergebnisse zur Nachhaltigkeit darf ich noch anführen:

- Die Zusammenarbeit zwischen den Anstalten und Externen konnte ausgebaut werden. Dabei haben sich vor allem unsere Anstaltsteams sehr gut bewährt in denen (Vollzugs-)Interne und Externe zusammenarbeiten. Im gesamten österreichischen Strafvollzug werden derzeit sogenannte Fachteams eingeführt, die weitgehend unseren Anstaltsteams entsprechen. Wir können nicht für uns in Anspruch nehmen, dass diese Fachteams aufgrund von TELFI eingeführt werden. TELFI hat aber bestätigt, dass sich diese Teams bewähren und dadurch indirekt einen Beitrag dazu geleistet.
- Mit Unterstützung des Projektes wurde in der Justizanstalt Josefstadt ein ECDL-Testcenter für den gesamten österreichischen Strafvollzug eingerichtet. 9 Tutoren haben bereits die ECDL-Prüferberechtigung erworben. Auch diese Entwicklungen tragen zur Verankerung von E-Learning im österreichischen Strafvollzug bei.

Abschließend darf ich noch festhalten, dass es auch in EQUAL 2 ein Projekt im Strafvollzug bzw. mit Strafgefangenen und Haftentlassenen gibt. Der Verein NEUSTART koordiniert das Projekt „Schritt für Schritt“. Ich hab einleitend darauf hingewiesen, wie wichtig solche Projekte im Strafvollzug sind und darum freu ich mich sehr, dass es ein weiteres Projekt im Rahmen von EQUAL gibt. Ich wünsche Schritt für Schritt alles gut !